

Die Heimath.

Wochenblatt für Kunde der niderrheinischen Geschichte,
mit Einschluß der Sagen, Legenden, Gebräuche etc.

Nr. 20.

1. September.

1875.

Wöchentlich erscheint eine Nummer 4 Seiten stark. Preis pro Quartal 1 Mark. Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, bei unsrenboten und bei der Expedition.

Zur Geschichte der Burgen, Schlösser und Rittergüter am Niederrheine.

VI.

Das Haus Latum in der Bürgermeisterei Lant.

Von Dr. S. Reussen.

Das Haus Latum liegt etwas westwärts von der Heerstraße entfernt, die von Uerdingen an Strümpf vorbei nach Düsseldorf führt. Zu dem landtagsberechtigten Rittergute gehören gegenwärtig 271 Morgen 32 Ruthen, während im 17. Jahrhundert sich der Umfang des Arealis auf 205 Morgen Land, 70³/₄ Morgen Holzwäldchen und 6 Gewälte an Eit-Busch belief. Hiervon waren 155 Morgen von dem Kurfürsten von Köln lehnsabhängig. Der Kirche zu Lant war das Gut zu 2 Pfund Wachs, 40 Besen, 50 Eiern und 2 Paar Hühnern verpflichtet. Das Gut ist uralt und eines der ältesten Rittergüter in der ganzen Umgegend. Schon im 11. Jahrhundert wird der Hunschaft Latum gedacht und es ist sehr wahrscheinlich, daß um diese Zeit auch bereits das Gut vorhanden war. Im Jahre 1366 war daselbe eines Neubaus bedürftig, und der Graf Johann von Cleve erlaubte am 15. Juni dem damaligen Besitzer, dem Ritter Heinrich Romblan von Voisheim, 2 Defen Steine, wie solche zu Linn gebakken werden, an dem Hause zu Latum zu verbauen, wohingegen jener geloben mußte in guter Treue und bei allen Heiligen, daß er nimmermehr von dem genannten Hause aus weder ihm noch der Grafschaft Cleve Schaden zufügen wolle. Der genannte Ritter war wohl der Sohn oder Enkel Wolters von Voisheim, der nachweisbar vom Jahre 1314—1331 clevischer Amtmann über das Gebiet von Linn war. Heinrich Romblan von Voisheim war gleichfalls Linner Amtmann von 1361—1377. Im Jahre 1361 ertheilte er dem Grafen von Berg Quittung über Manngelber, die er aus dem Zoll zu Kaiserswerth empfangen hatte. Am 7. Mai 1365 hatte er seinen Hof zu Gels dem Junker Adolph von der Mark für 250 Goldschilde zu Lehen aufgetragen. Diefem Geschlechte gehörten wohl auch die beiden Aebtissinnen von Meer Sibilla und Margaretha von Voisheim an, die erstere war um 1391, die andere um 1434 Aebtissin. Durch Erbschaft gelangte im Anfange des 15. Jahrhunderts die ritterbürtige Familie von Druiten (Droeten) in den Besitz von Latum. Heinrich von Druiten hatte zuerst die Belehnung vom Kurfürsten von Köln, empfangen, nachdem dieser nach blutigem Kampfe das Gebiet von Linn erstritten hatte. Lange haben die von Druiten sich des Besitzes von Latum nicht erfreut, denn gegen Ausgang des Jahrhunderts waren die Ritter von Hausen (Huysen) ihnen nachgefolgt, ob in Folge von Erbschaft ist nicht mehr ersichtlich. Sie führten im rothen Felde eine silberne Cleve und bekunden dadurch ihre Verwandtschaft mit den von Voisheim.

Der erste aus dem Hausen'schen Geschlechte, der die Belehnung empfing, war Arnold von Huysen. Am 23. November 1490 wurde er in Gegenwart von Wilhelm von der Arst und Werner Haese vom Kurfürsten von Köln belehnt. Die von Hausen waren schon lange in hiesiger Gegend ansässig und begütert; im Jahre 1407 hatten sie auf ein Burglehen zu Linn Verzicht geleistet. Jener eben genannte Arnold von Hausen besaß um 1473 12 Mäster Korn als Manngelber aus der Kellnerei zu Linn. Am 30. Juni 1513 empfing die Belehnung mit Latum Friedrich von Hausen, wahrscheinlich Arnold's Sohn; 1551 am 19. August Franz von Hausen. Mit diesem letzteren erlosch das von Hausen'sche Geschlecht und Franz von Bawir (Baur), sein Nefse, ererbte das Gut. Seine Mutter Elisabeth von Hausen hatte das Gut ihrem Gemahl Wilhelm von Bawir, der bereits 1582 aus dem Leben schied, zugebracht. Da Franz von Bawir ebenfalls frühe mit Tode abging, so ging das Gut auf seinen jüngern gleichnamigen Bruder über. Derselbe wurde am 3. September 1602 in Gegenwart von Werner Quad zu Binsfeld und Wilhelm von Kinssweiler belehnt. Nach seinem Tode ging das Gut an seinen Neffen Bertram von Baur, einen Sohn des genannten älteren Bruders, über. Am 27. August 1616 ging die Belehnung vor sich. Von ihm ererbte sein unverheiratheter Bruder Wilhelm von Baur im Jahre 1638 das Gut Latum. Ein dritter Bruder Heinrich von Baur war sein Erbe. Er war erst 3 Jahre alt und fähnrich, als ihm die Erbschaft zugeworfen wurde. Das Gut hatte im dreißigjährigen Kriege viel gelitten, so namentlich im Jahre 1638, als der kaiserliche Generalissimus Graf Piccolomini in hiesiger Gegend verweilte. 5 prächtige Adergäule waren gewaltsam von dem Gute entführt worden. Später, im Jahre 1642, als die hessisch-weimari'sche Armee im Januar vor Uerdingen und Linn erschien war Latum vom hessischen Kriegsvolk gänzlich zerstört und in Asche gelegt worden, so daß der Besitz des Gutes ein wenig beneidenswerther war. Der genannte Heinrich von Baur, der sich mit Anna Isabella von Lünning vermählte, und am 15. April 1651 in den Besitz des zerstörten Latum gekommen war, cebirte im Jahre 1664 seinem Sohne Laurenz Bertram von Baur das Gut. Er blieb unverheirathet und übertrug das Gut an seinen Vetter, den kurfürstlichen Hauptmann Wilhelm von Backum. Seine Mutter war Angela von Baur, eine Schwester Heinrichs von Baur. Sie hatte sich mit Johann Wilhelm von Backum zu Hamm vermählt. Sie hatte außer den bereits genannten Geschwistern noch drei Schwestern Mechtild, Gertraud und Anna, von denen die letztere mit einem Offizier aus dem Regimente des Obristen Flentz verheirathet war und einen Bruder Rutger von Baur, der bereits 1639 das Zeitliche gesegnet hatte. Wilhelm von Backum ihr Sohn, ließ Latum wieder aufbauen und empfing am 31. Januar 1686 die Belehnung.

Aus der von Backum'schen Familie sind nur zwei in dem Besitze von Latum gewesen: Der genannte Wilhelm, der später Obristlieutenant und Kommandant zu Bonn wurde, und sein Sohn Johann Christoph. Wilhelm von Backum besaß auch den Rittersitz Hamm, der an die Abtei Gerresheim krumbig war. Derselbe umfaßte 9 Morgen Garten und Baumgarten, 80 Morgen Land und 30 Morgen Wiesen. Er war zu 56 Pfund Brod an die Armen zu Lanf und zu 3 Pfund Licht an die Kapelle zu Ossum verpflichtet. Außerdem besaß er den Bamishof zu Gelsb mit 131 Morgen an Weiden und 4 Gewälten Busch, auf der Lohe und Elt, den Hausenshof mit 80 Morgen Land, 6 Morgen Strauchholz und 3 Morgen Gras, den Dickerhof zu Willich mit 75 Morgen Land und 10 Morgen Holzgewächs (lehnsrührig von der Kölnner Dompropstei), den Blanterhof in Willich mit 52 Morgen Land und 7 Morgen Holzgewächs, den Brandhof in Nierst mit 48 Morgen Land und 3 Gewälten auf der Lohe, das Buschhöfchen in Iloenich und ein Viertel von Holterhof zu Osterath, zu dem 64 Morgen Land gehörte. Letzteres Besitztum scheint ihm von seiner Gemahlin Catharina Holters zugebracht worden zu sein. Diese war eine Schwester von Theodor Holters, der bischöflicher Official zu Paderborn war. Sein Sohn Johann Christoph von Backum trat am 17. September 1705 in den Besitz von Latum. Er verheirathete sich mit Catharina Schall von Morenhoven, die nach seinem Tode (8. August 1746) sich mit einem Baron von Rohe vermählte. Es kam im Jahre 1747 zu einem Prozeße zwischen seiner Schwester Catharina Angela von Backum, die mit Franz Max Bertolf von Belven in die Ehe getreten war, und seiner Tochter Maria Anna Clara von Backum.

Der Prozeß wurde im Jahre 1750 durch einen Vergleich geschlichtet. Diese letztere vermählte sich mit Rudolph Constanz Joseph Felix von Geyr zu Schweppenburg. Er war kölnischer Geh. Rath und Bogtnajor zu Aachen. Am 3. Juni 1786 erhielt er die Belehnung. Die Vermögensverhältnisse dieses neuen Besitzers von Latum waren nicht brillant, er sah sich genöthigt im Jahre 1789 das Gut für eine Summe von 41137 Thaler an seine Kinder abzutreten; das verhinderte aber nicht, daß ein Jahr später der Concurß eintrat. Die Kinder waren: Ferdinand Domcoadjutor zu Lüttich, Maria Adelheid, Maria Johanna, Carl Theodor Domherr zu Lüttich, Maria Josepha, Maria Antonia, Joseph Emmanuel und Maximilian von Geyr. Eine weitere Belehnung hatte wohl in Folge der Beschlagnahme der Güter nicht stattgefunden. Joseph Emmanuel von Geyr vermählte sich mit einer von Streversdorf. Sein Sohn Franz trat durch seine Vermählung in verwandtschaftliche Beziehung mit dem jetzigen Besitzer, dem Freiherrn von T'Serclaes Grafen Halberg.

